

1. November 2010  
20.00 Uhr  
Petrus-Kirche Kiel-Wik

150.  
Mozart-Konzert  
Sinfonisches in Es



**MUSIKFREUNDE KIEL**  
VIEL SINN FÜR KLASSIK

## Majestätisch und leidenschaftlich: Sinfonisches in Es

„Es-Dur, immer noch stille Majestaet, die, wiewohl zum Vortheil der Tonart, etwas vom Glänzenden der vorigen [B-Dur] vernachlässigt, sich nicht so sehr von der Empfindung des Zuhörers entfernt, sondern sein Gefühl erregt, ihm interessant und nie zuwider wird; und eben dadurch etwas unbeschreiblich Sanftes erhält, das auch dem musikalischen Gefühl des Nichtkenners nicht verborgen bleibt.“ Georg Christoph Kellner notierte diese Zeilen über die Tonart Es-Dur im Jahr 1786, als er den Artikel „Etwas von Tönen und Tonarten“ für den 2. Jahrgang von Cramers Hamburger Zeitschrift „Magazin der Musik“ schrieb. Er war bei weitem nicht der Erste, der die Charaktere der verschiedenen Tonarten ganz individuell auffasste, denn eines der frühesten Dokumente zur Tonartencharakteristik stammt von Abraham Bartolus aus dem Jahre 1614.

Die Tatsache, dass es für das Wesen eines Stückes von großer Bedeutung ist, ob es in Dur oder Moll steht, bezweifelt niemand. Aber über die Frage, wie entscheidend es ist, ob es in C-Dur, Es-Dur oder gar Fis-Dur komponiert wurde, ist in der Musikgeschichte leidenschaftlich diskutiert worden. Die unterschiedliche Temperierung, also die jeweilige Höhe des Kamertons, der zum Einstimmen der Instrumente gewählt wird, differiere zwischen 435 und 445 Hz, was den Charakter einer Tonart verändern würde – so die Gegner der Tonartencharakteristiken. Das aber sei eher ein technisches Argument, sagen die Verfechter, und kein „gefühltes“: Eine Tonart würde die Stimmungsvariante von bis zu einem Halbton problemlos „aushalten“. Da die Grundintention von Musik von jeher mit Emotionen zu tun hatte und die Theorien über die unterschiedlichen Charaktere der Tonarten von 1600 bis heute ungebrochen transportiert werden, spricht vieles dafür, Komponisten wie Haydn oder Mozart einen bewussten Umgang mit den Charakteren der Tonarten zu „unterstellen“. Sicherlich spielen bei Soloinstrumenten in der Barockzeit und Klassik – insbesondere bei den Bläsern – auch immer instrumententypische Aspekte mit hinein: So gibt es Tonarten, die eine höhere Intonationssicherheit gewährleisteten oder die einem Instrument aus spieltechnischen Gründen zugewiesen sind, wie beispielsweise C-Dur oder F-Dur beim ventillosen Horn.

### KOMPONIST:

Joseph Haydn

1732 – 1809

### WERK:

Sinfonie Nr. 74 Es-Dur Hob. I:74

### ENTSTEHUNG:

ca. 1780

Zurück zu Es-Dur, jener Tonart, in der Joseph Haydn seine 74. Sinfonie und Mozart seine 39. Sinfonie schrieb. Der Theoretiker und Komponist und Bach-Zeitgenosse Johann Mattheson war 1713 ähnlicher Meinung wie Kellner, bringt aber noch weitere Adjektive ins Spiel: „Es-Dur: Dieser Ton hat viel pathetisches an sich, und will mit nichts, als ernsthaftten und dabey plaintiven [klagenden] Sachen gerne zu thun haben, ist auch aller

KOMPONIST:

Wolfgang Amadeus Mozart  
1756 – 1791

WERK:

Fagottkonzert B-Dur KB 191

ENTSTEHUNG:

4. JUNI 1773

Üppigkeit gleichsam spinnefeind.“ Der Franzose André Grétry bezeichnet sie 1797 hingegen als „erhaben und leidenschaftlich“, sein Landsmann Hector Berlioz zudem als „majestueux, assez sonore, doux, grave (majestätisch, ziemlich vollklingend, süß, schwermütig, 1856).

Ganz anders dagegen schildert der Musikpsychologe Heiner Ruland 1981 in seinem „Weg zur Erweiterung des Toner-

lebens“ die Tonart Es-Dur: „Nachttonart. Tiefste Tiefe ist erreicht. Ich bin ganz in mein Leibliches versunken, aber voller Feierlichkeit. Meine Umgebung fühle ich nur als etwas heilig-zärtlich Ertastbares. Um mich Dunkel, in mir beginnendes warmes Licht. Wie das goldleuchtende Berginnere in Märchen.“

Ruland betrachtet die Tonarten ausgesprochen subjektiv, lässt sich dabei ganz von seinem Gefühl leiten. Soweit wollten die Theoretiker des 17. bis 19. Jahrhunderts nicht gehen, denn sie bemühten sich um ein hohes Maß an Nachvollziehbarkeit. Doch den Gedanken, Es-Dur könne richtig für eine „Nachtmusik“ sein, findet man schon 1779 bei Johann Georg Vogler. Wie unterschiedlich die Tonarten beurteilt wurden, zeigt der Vergleich mit B-Dur, jener Tonart, in der Mozart sein Fagott-Konzert komponiert hat. Mattheson: „Dieser Ton ist gar divertissant und prächtig, behält dabey gerne etwas modestes, und kann demnach zugleich vor magnific und mignon [anmutig] passiren.“ Und ähnlich hört es sich bei Daniel Friedrich Schubart, einem Zeitgenossen Mozarts, an, wenn er meint, B-Dur sei „stille Weiblichkeit, heitere Liebe, gutes Gewissen, Hoffnung, Hinsehen nach einer bessern Welt, Lieblichkeit und Zärtlichkeit.“

Wenn man sich nun die heute im Mozart-Konzert erklingenen Werke anhört, ist man im ersten Satz von Haydns Sinfonie an Berlioz' Empfindung erinnert: majestätisch und zugleich süß, wohingegen der langsame Satz, der in B-Dur steht, jene von Schubart geschilderte heitere Lieblichkeit, „gutes Gewissen“ verrät. Das Besondere an dieser Sinfonie ist jedoch we-

niger in der Tonartendisposition als vielmehr in der geistreichen Motivverschachtelung und den subtilen Überraschungseffekten zu finden – einmal mehr ein untrügliches Indiz für Haydns musikalischen Humor.

Mit beinahe theatralischer Leidenschaftlichkeit, Erhabenheit und Pathos hingegen beginnt Mozarts späte Es-Dur-Sinfonie KV 543 in ihrer ausladenden langsamen Einleitung zum ersten Satz. Hier ist man auch an die „stille Majestät“ Kellners erinnert. Beinahe schüchtern schleicht sich das Allegro heran, indem das Adagio sanft ausläuft und in ein lyrisches Thema mündet. Erst „verspätet“ bricht sich wieder die pathetische Lesart Bahn. Ein „nächtliches“ Licht wirft der langsame Satz in As-Dur noch nachträglich auf den ersten – dieser eindruckliche Stimmungswechsel ist von Mozart vermutlich sehr bewusst durch die entsprechende Wahl der Tonart herbeigeführt worden, denn üblicher wäre es gewesen, wenn er die Dominante B-Dur als Mittelsatz-Alternative zu Es-Dur gewählt hätte. In der Grundtonart bewegt sich dann wieder das erneut majestätisch anmutende Menuett und auch das Finale. Doch hier scheint sich Mozart einen Spaß daraus zu machen, das motivisch kaum variierte Es-Dur-Thema immer wieder harmonisch neu zu färben, anders aufzufassen, aufzulösen, auszubremsen und immer wieder von Neuem losstürmen zu lassen. Ein herrlicher Satz, der alle Charaktereigenschaften von Es-Dur nacheinander „abzuhandeln“ scheint.

In seinem fünfzehn Jahre früher entstandenen Fagott-Konzert bewegt sich Mozart souverän zwischen virtuos verspielter und melodischer Raffinesse, reizt die klanglichen Möglichkeiten des Instruments vollkommen aus und scheint in den Außensätzen Matthesons B-Dur-Empfindungen (divertissant und prächtig) geteilt zu haben. Assoziationen werden aber auch an die drei Jahre später entstandene Oper „Figaros Hochzeit“ wach, wenn man etwa im langsamen Satz an die berühmte Cavatina der Gräfin denkt. Immer wieder kann man in Mozarts Werken Querverbindungen zu anderen Gattungen entdecken, weil er möglicherweise die gerade gesuchte Stimmung in einem früheren Thema meinte bestens getroffen zu haben. Für wen Mozart das herrliche Konzert komponierte, weiß man leider nicht, aber man könnte annehmen, dass es zumindest in Gedanken an den Mannheimer Spitzen-Fagottisten Georg Wenzel Ritter entstand, mit dem er sich dort angefreundet hatte.

KOMPONIST:

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 – 1791

WERK:

Sinfonie Es-Dur KV 543

ENTSTEHUNG:

26. JUNI 1788

*Selke Harten-Strehk*

## Kleine Zitate-Sammlung:

„Jede seiner kleinsten Noten ist bedeutungsvoll.“

*Christian Gottlob Neefe (1748-1798), Beethovens Lehrer in Bonn, über die Werke Joseph Haydns.*

---

„Du hast unter andern den Harlekin in Des-Dur tanzen lassen, ich werde ihm in D-Dur aufspielen. Du hast behauptet, es sey einerlei, ob ein Lied in F-moll, E-moll oder G-moll stehe, ich nenne es einen Unsinn, wie die Behauptung, dass 2 mal 2 fünf ist. Wenn ich den Pizarro dort, wo er seine verurtheilten Anschläge auf Florestan dem Kerkermeister offenbart, in grellen Tonarten (auch in Gis-Dur) singen lasse, so liegt der psychische Grund in seiner individuellen Charakteristik, die sich in dem Duett mit Rocco in voller Blöße entfaltet, für welchen Ausdruck jene Tonarten mir die entsprechenden Farben geben.“

*Ludwig van Beethoven in einem Streitgespräch mit seinem Freund Friedrich August Kanne über die Charakteristik von Tonarten mit einem Blick auf seine Oper „Fidelio“: Zitat aus der Beethoven-Biographie seines Zeitgenossen Anton Schindler.*

---

„In die Tiefen des Geisterreichs führt uns Mozart. Furcht umfängt uns, aber ohne Marter ist sie mehr Ahnung des Unendlichen. Liebe und Wehmut tönen in holden Geisterstimmen; die Nacht geht auf in hellem Purpurschimmer, und in unaussprechlicher Sehnsucht ziehen wir nach den Gestalten, die, freundlich uns in ihre Reihen windend, in ewigem Sphärenranze durch die Wolken fliegen. (Mozarts Sinfonie in Es-dur unter dem Namen des Schwanengesanges bekannt.)

*E.T.A. Hoffmann in dem Artikel „Beethovens Instrumentalmusik“ von 1810.*

---

„Fagot oder Baßon: Dieses sanft klingende Instrument gehört eigentlich unter die schattirenden Instrumente bei vollstimmigen Musiken. Seine Bestimmung ist also nicht, die Empfindung der Pracht, der Freude, der Erhebung zu erregen, sondern derjenige, der es mit Geschmack spielen will, der muß zärtliche, sanfte, trauernde Empfindungen erzeugen. Da der Fagot der menschlichen Stimme am nächsten kömmt, so muß der Virtuose, vorzüglich in den höhern Tönen, welche den Tenor imitieren, sein Gefühl und seine Kunst beweisen. Auch dieses Instrument erfordert einen großen Künstler, um in seiner ganzen Vollkommenheit zu erscheinen.

*Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag (1796).*

## **Biographien**

### **Ricardo Ramos**

Ricardo Ramos wurde 1985 in Porto (Portugal) geboren. Er besuchte das Ar-tave-Escola professional Artística do Vale do Ave und machte dann eine Aus-bildung an der ESMAE-Escola Superior de Musica de Porto bei Prof. Hugues Kestmann. Seit 2007 ist er Student an der Musikhochschule Lübeck bei Prof. Pierre Martens.

Er gewann 2005 den 1. Preis beim „Helena Sa e Costa“ Wettbewerb sowie 2. Preise im Jahr 2008 beim Portugesischen Radio Wettbewerb und beim „Pos-sehl“- Wettbewerb, Lübeck.

Orchestererfahrungen sammelte er u.a. im Orchester-Studio Lübecker Philhar-monkier, Bamberger Symphoniker, Gustav Mahler Jugendorchester, European Union Orchestra und Orchester de Norte. Er arbeitete mit Dirigenten wie Sir Colin Davis, Herbert Blomstedt, Roberto Perez, Ernest Schelle, Olivier Soares, Lawrence Foster zusammen.

Seit September 2009 ist Ramos Solo-Fagottist beim renommierten Gulbenki-an Orchester, Lissabon.

### **Johannes Willig**

Johannes Willig wurde in Freiburg/Breisgau geboren und studierte an der dor-tigen Hochschule Klavier, Dirigieren und Korrepetition. Es folgte ein Studium der Orchesterleitung bei Prof. Leopold Hager, Prof. Dr. Harald Goertz und Prof. Konrad Leitner an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Wien, ab 1996 als Stipendiat des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst). Außerdem belegte er Meisterkurse bei Jorma Panula.

Erste Engagements führten den Preisträger mehrerer internationaler Dirigen-tenbewerbe an das Theater in Biel/Solothurn, wo er, als Assistent des GMD, verschiedene Aufführungen leitete.

Im Januar 2000 wechselte Johannes Willig als 2. Kapellmeister und Assistent des GMD an das Badische Staatstheater Karlsruhe und hatte dort die Gele-genheit, sein Repertoire stark zu erweitern.

Seit 2003/04 ist Willig 1. Kapellmeister und stellvertretender GMD an der Oper Kiel und hat hier neben regelmäßigen Dirigaten der Philharmonischen Kon-zerte und der Mozart-Konzerte mit großem Erfolg die Premieren u.a. von „Der Prozess“ (Alberto Colla), „La Clemenza di Tito,“ (Mozart), „Turandot“ (Puccini) und „Wozzeck“ geleitet. An das Teatro Comunale di Bologna war der Künstler für eine Produktion der „Zauberflöte“ verpflichtet, die er auch an der Deut-schen Oper Berlin dirigierte.

## **In eigener Sacher: Klavierkonzerte und mehr**

Der heutige Abend in der 1982 von unseren Ehrenmitgliedern Wolfgang Schmöe und Ekkehard Prieß initiierten Reihe der Mozart-Konzerte in der Petrus-Kirche ist bereits das 150. Konzert. Im Mittelpunkt standen und stehen Werke des Salzburger Genies, aber auch von dessen Zeitgenossen, Vorläufern und Nachfolgern. Die Berücksichtigung von Werken mit Klavier, also Klavierkonzerte und Klavier-Kammermusik unterlag bisher der Schwierigkeit, einen adäquaten Flügel zu beschaffen. Es entstanden hohe Kosten. Das wiederum hatte zur Folge, dass nur vereinzelt Konzerte mit Flügelbeteiligung angeboten werden konnten. Die Neuanschaffung eines Steinway-Flügels im Januar 2011 versetzt uns, die Musikfreunde Kiel, in die glückliche Lage, ohne Mietkosten ein hervorragendes und für die Größe der Petrus-Kirche klanglich ideales Instrument hier in Kiel für die Mozart-Konzerte einsetzen zu können. Dadurch werden wir in Zukunft u.a. die herrlichen Klavierkonzerte Mozarts regelmäßiger hören können.

Wir danken allen Spendern, die uns die Anschaffung des Instruments ermöglicht haben. Weitere Spenden werden nach wie vor dankbar entgegen genommen – bis Januar 2011 benötigen wir noch rund € 5.000,-, um das ausgewählte Instrument im angestrebten Rahmen finanzieren zu können. Weit mehr als die Hälfte der Kosten sind bereits durch Spenden zusammengekommen, doch auch wenn wir für den 3 Jahre jungen Spitzen-Flügel durch gute Kontakte zum Hause Steinway deutlich weniger als die für einen fabrikneuen Flügel anfallenden Kosten (knapp € 95.000,-) aufbringen müssen, sind wir noch nicht ganz am Ziel angekommen. Spenden nimmt unser Spendenkonto bei der Förde Sparkasse, BLZ 210 501 70, Kto. 90 024 860 gerne entgegen.

---

### **„Neu beflügelt“**

Einweihungskonzert des neuen Flügels der Musikfreunde Kiel

Sonntag, 23. Januar 2011 um 17.00 Uhr  
Ansgar-Kirche, Kiel, Holtenauer Str.

Werke von Brahms, Chopin und Debussy  
Duo Arp/Frantz  
Julian Arp, Violoncello – Caspar Frantz, Klavier

---

# Programmfolge

**Joseph Haydn** 1732 – 1809

Sinfonie Nr. 74 Es-Dur Hob. I:74

*Vivace assai*

*Adagio cantabile*

*Menuetto – Trio. Allegretto*

*Finale. Allegro assai*

**Wolfgang Amadeus Mozart** 1756 – 1791

Konzert für Fagott und Orchester B-Dur KV 191

*Allegro*

*Andante ma adagio*

*Rondo (Tempo di Menuetto)*

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Sinfonie Es-Dur KV 543

*Adagio – Allegro*

*Andante con moto*

*Menuetto – Trio*

*Allegro*

**Ricardo Ramos, Fagott**  
**Philharmonisches Orchester Kiel**  
**Johannes Willig, Dirigent**

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzertes Ton- und Bildträgeraufnahmen zu machen. Von den Musikfreunden nicht vorher ausdrücklich genehmigte Aufnahmen werden vom Vorstand eingezogen.